



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Baudenkmale in der Pfalz

Bayerischer Architekten- und Ingenieur-Verein

Ludwigshafen a.Rh., 1886

51. Die Burgruinen Alt-Dahn, Grafendahn und Tanstein bei Dahn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96163)

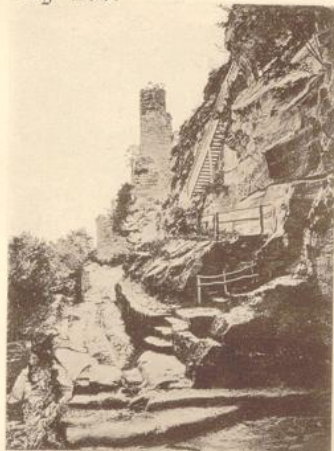
51. Die Burgruinen Alt-Dahn, Grafendahn und Canstein bei Dahn.

Aufgenommen im Jahre 1884 von Herrn S. Lippert in Ludwigshafen.
(Sieh die Figuren 206 bis 211.)

Auf einer von Osten nach Westen ziehenden, aus mehreren durchschroteten Theilen bestehenden, 200.00 Meter langen und im Mittel 30.00 Meter breiten Selsenmasse, die auf einem 1.50 Kilometer von Dahn entfernten mäßig hohen Berge thront, befanden sich früher drei Burgen neben einander, nämlich Alt-Dahn, Grafendahn und Canstein. Von dem südlich gelegenen Thale aus gesehen bilden die Mauerreste dieser Burgen mit den Selsen ein Ganzes, das, wie der Lichtdruck (Sigur 208) zeigt, als sehr malerisch zu bezeichnen ist. Durchschreiten wir an der Hand von J. Lehmann's bezüglichlicher Beschreibung von Osten nach Westen die Burgen, so kommen wir zuerst an eine von einem runden Thurm, (in dem nebenstehenden Lageplan, Sigur 211, mit C bezeichnete) flankirte Ringmauer und dann an den Selsen, welcher die Ruinen der Burg Altdahn (früher Alt-Dhan und auch Altan geschrieben) trägt. Der in seinem unteren Theile aus Buckelquadern errichtete runde Thurm D, welcher auf der Nordseite dieses Selsens angebaut und innen mit zwei Bruchsteingewölben versehen ist, entstammt dem späten Mittelalter; die sämtlichen Buckelquader sind mit der Sange versehen, welches Verfahren erst in gothischer Zeit aufkam. Treten wir durch das 2.30 Meter breite und im Rundbogenstyle erbaute Thor in sein Inneres, so befindet sich linker Hand ein aus Selsen gehauener, kellerartiger, 7.60 Meter langer, 4.90 Meter breiter und 2.60 Meter hoher Raum G mit einem Steinspfeiler in der Mitte. Gehen wir durch das 7.40 Meter lange Thorgewölbe längs des Selsens weiter, so gelangen wir zu einer in denselben eingefügten 1.10 Meter breiten Thüre mit einem Spitzbogen und durch dieselbe eingetreten zu einer Selsenkluft G mit einer in das Gestein gehauenen Nische und Sitzbank. Wenden wir uns an dem Selsen hin über den Swinger M weiter gegen Westen, so gewahren wir einen runden aus Quadern erbauten und ebenfalls mit zwei Gewölben versehenen Thurm E, an welchen sich die den Swinger umgebende Mauer anstößt. An das Erdgeschoß dieses Thurmes schließt sich ebenfalls ein aus dem harten Sandstein gemeißelter kellerartiger Raum G an. In letzterem Raume ist eine mit einer Steinplatte abgeschlossene viereckige Vertiefung im Boden, welche vielleicht den Eingang zu einem Ausfluchtswege bei Belagerungen bildete. Treten wir auf einen Augenblick vor den 7.80 Meter langen Durchgang dieses Thurmes hinaus in den Swinger gegen Westen, so erblicken wir rechts oben am Selsen eine einem umgekehrten Trichter ähnliche und in den Selsen gehauene Oeffnung, welche Anfangs dieses Jahrhunderts bei einem Gewitter zu Tage kam, indem ein Blitzstrahl diese Selsmasse spaltete. Manche vermuthen in diesem außergewöhnlichen Loche einen Kerker; allein dasselbe scheint eher als Cisterne oder in Zeit der Noth und Gefahr als sicherer Aufbewahrungsort für werthvolle Gegenstände gedient zu haben. Zwischen dem zuletzt erwähnten Thurme und dem Raume mit der Sitzbank leitet uns eine in den Selsen gehauene Treppe hinan auf die Selsplatte und zu dem Palas, welcher durch den verhältnißmäßig gut erhaltenen 4.15 Meter langen, 4.00 Meter breiten und ca. 9.00 Meter hohen viereckigen Thurm A gegen Westen be-

Die Burgruinen Altbahn, Grafendahn und Canstein.

Fig. 206.



Ansicht von Altbahn und Grafendahn gegen Norden.

Fig. 207.



Ansicht von Altbahn gegen Südosten.

Fig. 208.



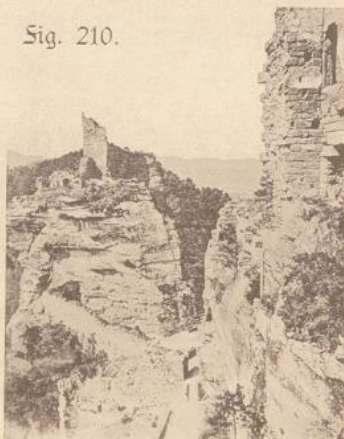
Ansicht der 3 Burgen gegen Süden.

Fig. 209.



Ansicht der Felspartie von Grafendahn gegen Osten.

Fig. 210.



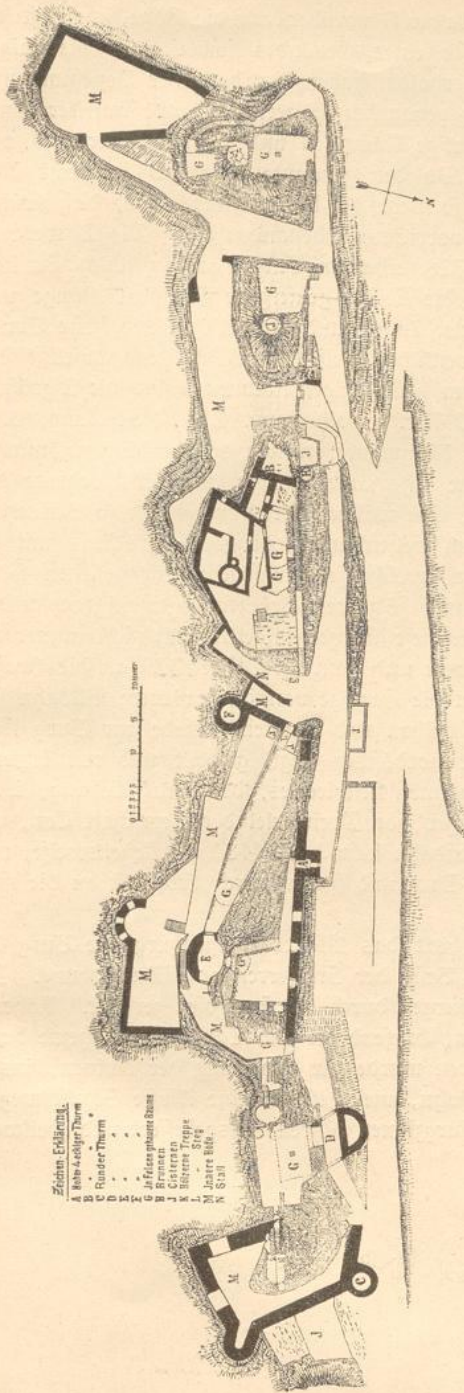
Ansicht von Grafendahn und eines Theiles von Altbahn gegen Osten.

UNIVERSITÄT PADERBORN

UNIVERSITÄT PADERBORN

UNIVERSITÄT PADERBORN

UNIVERSITÄT PADERBORN



Lageplan.

schirmt und abgegeschlossen war. In diesem mit Buckelquadern verkleideten Thurme erblicken wir den ältesten Theil der ganzen Anlage, den Bergfried, dessen Ursprung wohl in die romanische Zeit gesetzt werden kann. Das Mauerwerk auf der Nordseite des Palas hat noch eine Höhe von ca. 4.00 Meter; außer einigen Sensternischen, welche auf beiden Seiten mit steinernen Sitzbänken versehen sind, bietet daselbe jedoch in baulicher Beziehung wenig Interesse. Von dieser Selsplatte aus führen zwei Gänge in östlicher Richtung auf wahren Irrwegen auf die Plattform des runden Thurmes D sowie des äußersten östlichen Selsens und in den darunter gelegenen Zwinger M.

Außerst kärglich sind die Nachrichten, welche wir über die Dahner Burgen besitzen; nach C. W. Sabar wäre Heinrich von Tann, ein staufischer Ministerial, welchem die Obhut der Ende der 1190er Jahre in dem Trifels untergebrachten sicilianischen Kostbarkeiten anvertraut wurde, als Erbauer von Alt-Dahn zu bezeichnen. Die Burg war ein Lehen des Bisthums Speyer.

7.00 Meter westlich von der großartigen Steinmasse, auf welcher die Ruinen Alt-Dahns ruhen, befindet sich ein Selsen von geringem Umfange, welcher die Ruinen der ehemals dem Kloster Weisenburg im Elsaß gehörigen Burg Grafendahn (früher Greventan geschrieben) trägt, an dessen Südostseite sich die Stallungen befanden, welche im nebenstehenden Lageplane mit N bezeichnet sind. Er klimmen wir diesen Selsen mittelst der 39 Stufen zählenden und an der nördlichen Selswand be-

festigten hölzernen Treppe, so kommen wir an einem 4.00 Meter langen, 3.60 Meter breiten und 1.80 Meter hohen kellerartigen Raum G vorüber auf die Höhe, woselbst sich außer einigen Mauertrümmern nur die Reste eines Gebäudes sowie eines viereckigen Thurmes B, der Bergfried von Grafendahn, erhalten haben; in baulicher Beziehung sind dieselben ohne alles Interesse. Unterhalb der genannten hölzernen Treppe auf der Nordseite des Selsens treffen wir 3 weitere kellerartige Räume G und mehrere Cisternen J, von welchen die eine eine beträchtliche Tiefe hat. Da der genannte Thurm B senkrecht über der besonders tiefen Cisterne J sich befindet, so liegt die Vermuthung nahe, daß früher eine Verbindung beider mittelst einer Aufziehvorrichtung bestanden hat. Die 2 weiteren Selsen enthalten die Spuren der im Jahre 1328 erbauten Burg Tanstein (auch Dankenstein genannt), der Hauptsache nach nur in die Selsen gemeißelte Treppen, Gänge und kellerartige Räume G sowie eine 24.00 Meter lange und ca. 6.00 Meter hohe Bruchsteinmauer, welche sich an den äußersten westlichen Selsen anschließt und daselbst den Zwinger M umschließt. Von den letztgenannten kellerartigen Räumen G sind die 2 größten 8.30 Meter lang, 5.80 Meter breit und 1.90 Meter hoch bezw. 4.20 Meter lang, 3.80 Meter breit und 2.40 Meter hoch. Von der Ringmauer, welche den nördlichen Zwinger umschloß, ist Nichts mehr zu sehen als eine Thorsäule, welche auf der Nordseite des Thurmes D eingemauert ist. So hatten also, eine wahre Merkwürdigkeit und Seltenheit, die Herren von Tan im Mittelalter auf dem Selsenkamme dieses Bergrückens mit erstaunlicher und unsäglicher Mühe drei Burgen, welche sehr wahrscheinlich in einer Höhe von etwa 6 bis 8 Meter über dem Boden mit hölzernen Brücken gegenseitig verbunden waren, für ihre Nachkommen errichtet; allein diese Burgen bildeten doch nicht immer ein Ganzes; Grafendahn ward zuerst davon getrennt und kam im Jahre 1339 an die Grafen von Sponheim und später durch Erbschaft an die Herzöge von Zweibrücken; Altdahn sah später eine besondere Linie in seinen Mauern blühen und Tanstein wurde zur Burg Neudahn (siehe Nr. 21), welche 3.00 Kilometer nordöstlich liegt, getheilt und mit letzterer verbunden. Als der letzte Sprosse des Altdahner Geschlechtes, der Graf Ludwig, i. J. 1519 gestorben war, ließ das Hochstift Speyer von Dreiviertel der Herrschaft Tan, als heimgefallenes Lehen, Besitz ergreifen. Grafendahn kam i. J. 1480 erst lehensweise, von 1485 aber käuflich an den Ritter Hans von Drot und später durch Erbschaft an die Herzöge von Zweibrücken.

Während des 30jährigen Krieges hielt das Kloster Weissenburg die Burg besetzt und im Jahre 1648 gelangte sie in den Besitz der Freiherrn von Waldenburg. Im Orleanskriege — i. J. 1689 wurden die 3 Burgen durch die Franzosen zerstört. Näheres bei Lehmann, Frey und Weiß. Altdahn, Grafendahn und Tanstein sind heute bayerisches Staatseigenthum; in den letzten Jahren wurde zur Erhaltung der Ruinen, insbesondere durch den Verschönerungsverein in Dahn, viel gethan, eine Masse Schutt weggeräumt und die Treppen, welche bis zu den Burgzinnen führen, ausgebeffert und theilweise erneuert.

